

andere Weise zu erfreuen und für das Vereinsleben wiederzugewinnen suchte. Still und fast unbemerkt ist dann Professor Krüger am 6. September 1942 verschieden.

E. U r b a h n.

Johannes Röber

6. 3. 1861 — 28. 11. 1942

Zu den langjährigen Mitgliedern unseres Vereins, deren Tod wir zu beklagen haben, gehört auch der Lepidopterologe Johannes Röber. Den meisten Lesern wird er durch seine Mitarbeit am Seitzwerk bekannt sein. Er bearbeitete darin die palaearktischen und amerikanischen Pieriden und einen großen Teil der Nymphaliden Amerikas. Vorher schon war Röber durch die Beteiligung an dem Werk von Staudinger und Schatz „Exotische Schmetterlinge“ hervorgetreten, das er nach dem Tode von Schatz zum Abschluß brachte. Seine letzte größere Veröffentlichung behandelt in der „Iris“ 1939/40 „die Tagfalter der Insel Celebes“, die er besonders gründlich kannte.

Johannes Röber war Sachse und in Döbeln geboren. In seiner Jugendzeit auf dem Lande in Hohnstein im Elbsandsteingebirge wurde der Grund zu seiner Naturliebe gelegt. Er begann als Kind schon Schmetterlinge zu sammeln, trotz aller äußeren Widerstände, und dieser Tätigkeit ist er sein Leben lang in jeder freien Stunde treu geblieben, nachdem er später in die Dienste der Stadt Dresden übergetreten war. So brachte er es allmählich zur größten Lepidopteren-Privatsammlung in Dresden und war noch bis zuletzt emsig und rüstig dabei, sie auszubauen und zu vergrößern, trotz seines hohen Alters in glücklicher Sorglosigkeit weiterplanend, als ihn der Tod urplötzlich aus seiner Arbeit riß.

E. U r b a h n.

Fabricius-Medaille.

Wie die Deutsche Entomologische Gesellschaft zu Berlin mitteilt, wurde die Fabricius-Medaille 1942 dem Kustos i. R. Herrn Sigmund Schenkling, Berlin-Steglitz, verliehen für die Vollendung der Herausgabe des Coleopterorum Catalogus (1910-1939), einem Werk von 31 Bänden in Lexikon-Format.

Vereinsnachrichten.

Die Leser unserer Zeitschrift haben 1942 das Erscheinen des 2. Heftes im Dezember vergeblich erwartet. Nachdem es in den ersten Jahren des Krieges noch gelungen war, die Jahrgänge nahezu pünktlich und in vollständigem, ja in vergrößertem Umfange herauszubringen, ging unser Papiervorrat nunmehr zu Ende. Die Bemühungen des Vorstandes um die Bewilligung weiterer Papiermengen wie überhaupt der Druckerlaubnis stießen auf sehr große Schwierigkeiten und zögerten sich so hinaus, daß es erst jetzt möglich wurde, ein neues Heft mit Hilfe des noch vorhandenen Papiers fertigzustellen. Ein 2. Heft wird auch in diesem Jahr nicht erscheinen, wenn auch die Anträge auf Papierbelieferung für die Zukunft weiterlaufen. Im übrigen ist es ja selbstverständlich, daß wir uns den Forderungen der Kriegszeit beugen müssen, wobei wir aber die Hoffnung nicht aufgeben, daß es uns gelingt, die altherwürdige Stett.